



«BaBeL sounds kids»
www.babel-sounds.net

**Ein musikalisches und
integratives Pilotprojekt
2006/2007**

EVALUATION



Projektverantwortliche

Trägerschaft



Verein BaBeL
Baselstrasse 72
6003 Luzern

Projektleitung

Turino

projekte konzepte produktion

turino
Dreilindenstrasse 50
CH - 6006 Luzern

mail@turino.ch
044/ 586 66 72, 079/ 677 86 64

Fachliche Begleitung, Forschung



Alex Willener
HSA Hochschule für Soziale Arbeit Luzern
Institut WDF
Werftstrasse 1, Postfach 3252, 6002 Luzern

awillener@hsa.fhz.ch
041 367 48 60

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzbericht	Seite 1
2. Situation	Seite 2
3. Zielgruppe	Seite 2
4. Projektbeschrieb	Seite 3
5. Zielevaluation	Seite 4
6. Erlernte musikalische Kompetenzen.....	Seite 6
7. Weiteres zum Projektprozess	Seite 8
8. Teilmodule (Auszug blogspot)	Seite 9
Anhang/ Presstext	Seite 13



1. Kurzbericht

Im Quartier Basel-/Bernstrasse in Luzern hat es mit über 20% einen sehr hohen Kinderanteil. Diese Kinder haben oft einen Migrationshintergrund. Aus Mangel an Finanzen für Musikinstrumente und den Musikunterricht erlernen die wenigsten dieser Kinder ein Instrument oder beteiligen sich am schulmusikalischen Leben.

Im Projekt «BaBeL sounds kids» sollte diesen Kindern und Jugendlichen ein Zugang zum gemeinsamen Musizieren eröffnet werden und auch der Zugang zu Ressourcen sollte von Fall zu Fall mit einem Netzwerk ermöglicht werden.

Dabei stand nicht das Produzieren von fertigen Liedern oder das Erlernen eines Instrumentes im Vordergrund, sondern der unbeschwerte, offene Umgang mit Musik.

An über 30 Nachmittagen wurden verschiedene Formen gemeinsamen Musizierens entdeckt, das Experiment und das Ausprobieren wurden fokussiert.

Von anfänglich 13 Kindern sind 10 Kinder beim Projekt geblieben und haben an (fast) allen Workshops und Proben teilgenommen. Zu den Eltern der Kinder besteht ein sehr guter Kontakt, was sich auch darin zeigt, dass alle Eltern das erste Konzert besucht haben. Die soziale Kompetenz und das musikalische Wissen der Kinder sind gewachsen. Ein respektvoller Umgang und das «Zuhören» waren wichtige Ziele des Gruppenprozesses und wurden erreicht.

Es nahmen 3 Mädchen an diesem Projekt teil und 8 Kinder haben einen Migrationshintergrund – das Projekt hatte eine gesunde Durchmischung.

Mit grosser Unterstützung der Kirche Sankt Karl konnten die BaBeL sounds kids in der Unterkirche einen Proberaum beziehen und diesen regelmässig am Mittwoch benutzen. Mit einem Spendenaufruf und mit der Aktivierung von persönlichen Beziehungsnetzen konnte für wenig Geld (unter 1'000.-) Equipment im Wert von über 10'000.- angeschafft werden. So hat es jetzt im Proberaum 2 Schlagzeuge, ein Keyboard, elektrische Gitarren und Bässe sowie ein PA mit Mikrofonen.

Inzwischen hatten die Kinder schon zwei Auftritte mit einem eigenen Repertoire: Die ersten Konzerte fanden im Rahmen der Luzerner Musikfestwochen 2007 und am Schulfest der Schule St. Karli statt. Weitere Konzerte sind geplant.

Der Projektprozess wurde mit einem «blog» (Internettagebuch mit Text, Bildern, Videos und Musik) öffentlich dokumentiert. (www.babel-sounds.net)

2. Situation

Wo früher der „Untere Grund“, die „mindere Vorstadt“, später auch das „Klein-Italien“ oder „Little Chicago“ zu finden war, wohnen heute Menschen aus annähernd 70 verschiedenen Ethnien. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung im Quartier beträgt über 55%. Mit 21.4% hat es einen relativ hohen Kinderanteil. Ein Mikrokosmos also, der die kulturelle Vielfalt der Welt widerspiegelt.

Das Projekt «BaBeL sounds kids» knüpft an das Quartierentwicklungsprojekt «BaBeL – Nachhaltige Quartierentwicklung Basel-/ Bernstrasse Luzern» an und möchte das musikalische Potential dieses multikulturellen Quartiers zur Entfaltung bringen.

Neben einigen national bekannten Musikerinnen und Musikern haben sehr viele Künstler und Künstlerinnen, Musikstudenten und Studentinnen (teilweise Migranten/-innen, teilweise Schweizer/-innen) ihren Proberaum oder ihren Wohnsitz in der Basel-/ Bernstrasse.

Dies führt zu einem spannenden Mix: Im Quartier existiert von der tamilischen Popband, dem Schweizer Chansonier, der Djembecombo aus Senegal über den albanischen Chor bis zu einer galizischen Dudelsackgruppe der weltweite Stilmix auf kleinstem, überschaubarem Raum.

3. Zielgruppe

- Primär: Kinder und Jugendliche aus dem Quartier, die keine oder beschränkte Möglichkeiten haben, sich musikalisch auszudrücken.
- Musikinteressierte Personen aus dem Quartier, die sich in irgendeiner Form am Projekt beteiligen wollen.
- Musikinteressierte Personen aus dem erweiterten Umfeld, die an den Resultaten des Projektes interessiert sind. (Musikinteressierte, Interessierte an Integration, Quartierentwicklung, etc.)



Gowtham zum ersten Mal am Bass



Zoe versucht sich am Schlagzeug

4. Projektbeschreibung

Mit Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier wird musiziert. Dabei steht nicht das Produzieren von fertigen Liedern oder das Erlernen eines Instrumentes im Vordergrund, sondern der unbeschwerte, offene Umgang mit Musik.

An 20 Nachmittagen werden verschiedene Formen gemeinsamen Musizierens entdeckt, das Experiment und das Ausprobieren werden fokussiert.

Der Projektprozess wird mit einem «blog» (Internettagebuch mit Text, Bildern und Musik) öffentlich dokumentiert.

Das erprobte und gelernte wird am Schluss mit einem Konzert der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Quartier Basel-/Bernstrasse hat es mit 21.4% einen sehr hohen Kinderanteil. Diese Kinder kommen oft aus einem anderen Kulturumfeld; haben also einen Migrationshintergrund. Aus Mangel an Finanzen für Musikinstrumente und den Musikunterricht erlernen die wenigsten dieser Kinder ein Instrument oder beteiligen sich am schulmusikalischen Leben.

Im Projekt «BaBeL sounds kids » soll diesen Kindern und Jugendlichen ein Zugang zum gemeinsamen Musizieren eröffnet werden und auch der Zugang zu Ressourcen soll von Fall zu Fall mit einem Netzwerk ermöglicht werden.

Primär soll eine Gruppe – eine Band - mit musikinteressierten Kindern und Jugendlichen aufgebaut werden.

Neben dem Verbessern der sozialen Kompetenzen wird auch das musikalische Wissen vertieft: Zusätzlich werden verschiedene professionelle Musiker/-innen als Dozenten/-innen beigezogen.

Die Teilnehmer/-innen erlernen so einen neuen, unbeschwerten Zugang zur Musik.

Als Abschluss dieses Moduls ist mit den «BaBeL sounds kids» ein Auftritt geplant, bei dem sie das Erlernte der Öffentlichkeit vorstellen können.

Anschliessend wird das Projekt evaluiert und abgerechnet.



Austin hat «sein» Instrument gefunden



Vocalworkshop mit Bruno Amstad

5. Zielevaluation

Definierte Ziele

Mit Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier wird musiziert. Dabei steht (vorerst) nicht das Produzieren von fertigen Liedern oder das Erlernen eines Instrumentes im Vordergrund, sondern der unbeschwerte, offene Umgang mit Musik. An ca. 20 Nachmittagen werden verschiedene Formen gemeinsamen Musizierens entdeckt, das Experiment und das Ausprobieren werden fokussiert.

Es fanden bis anhin 11 Workshopnachmittage mit Gastmusiker/-innen statt. Nun proben die Kinder unter Anleitung regelmässig in ihrem Proberaum unter der Kirche Sankt Karl. Es sind also über 30 Nachmittage, wo mit Kindern aus dem Quartier regelmässig musiziert wurde.

Der Projektprozess wird mit einem «blog» (Internettagebuch mit Text, Bildern und Musik) öffentlich dokumentiert.

Der Blog ist unter www.babel-sounds.net mit Videos, Musik und Text aufgeschaltet und regelmässig aktualisiert.

Das Erprobte und Gelernte wird am Schluss mit einem Konzert der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die ersten zwei Konzerte fanden im Rahmen der Luzerner Musikfestwochen und am Schulfest der Schule St. Karli statt. Weitere Konzerte sind geplant, zum Beispiel am 1. September 2007 am Plazafest in Luzern.



Impressionen vom ersten Konzert an den Luzerner Musikfestwochen 2007

Primär soll eine Gruppe – eine Band - mit musikinteressierten Kindern/ Jugendlichen aufgebaut werden. Die Mindestzahl sind 8, maximal können 16 Kinder/ Jugendlichen teilnehmen. Damit die Kontinuität der Teilnahme gefördert wird, wird auch mit den Eltern der am Programm interessierten Kindern Kontakt aufgenommen.

Die Band besteht. Von anfänglich 13 Kindern sind 10 Kinder beim Projekt geblieben und haben an (fast) allen Workshops und Proben teilgenommen. Zu den Eltern der Kinder besteht ein sehr guter Kontakt, was sich auch darin zeigt, dass alle Eltern das erste Konzert besucht haben.

Neben dem Verbessern der sozialen Kompetenzen wird auch das musikalische Wissen vertieft: Verschiedene professionelle Musiker/-innen werden für spezifische musikalische Formen beigezogen. Die TeilnehmerInnen erlernen so einen neuen, unbeschwerteren Zugang zur Musik.

Die soziale Kompetenz und das musikalische Wissen der Kinder sind gewachsen. Ein respektvoller Umgang und das «Zuhören» waren wichtige Ziele des Gruppenprozesses und wurden erreicht. Es nahmen 3 Mädchen am diesem Projekt teil und 8 Kinder haben einen Migrationshintergrund – das Projekt hat also eine gesunde Durchmischung.

Anschliessend wird das Projekt evaluiert und abgerechnet.

Der Evaluationsbericht liegt vor.



Probeimpressionen

Weitere Ziele

Mit grosser Unterstützung der Kirche Sankt Karl konnten die BaBeL sounds kids in der Unterkirche einen Proberaum beziehen und diesen regelmässig am Mittwoch benutzen.

Mit einem Spendenaufruf und mit der Aktivierung von persönlichen Beziehungsnetzen konnte für wenig Geld (unter 1'000.-) Equipment im Wert von über 10'000.- angeschafft werden. So hat es jetzt im Proberaum 2 Schlagzeuge, ein Keyboard, elektrische Gitarren und Bässe sowie ein PA/Gesangsanlage.

6. Erlernete musikalische Kompetenzen

Die Kinder, welche an diesem Projekt teilgenommen haben, konnten Ihre musikalische Kompetenzen in diversen Gebieten erweitern. Die wichtigsten erlernten Kompetenzen sind stichwortartig zusammengefasst.

- Verschiedene Beats (Rock, Disco, HipHop, House, etc) unterscheiden und deren Anwendung kennen. Kenntnisse des Metrums.
- Den Aufbau von Gesangslinien erkennen und einfache Linienführungen improvisieren. Einfache Songtexte selber schreiben.
- Perkussionsinstrumente unterscheiden und einfache Instrumente selber bauen.



Konzert am St. Karli-Schulhausfest

- Song- und Rhythmusstrukturen des HipHop kennen. Einfache Rhymes selber schreiben und weitere Stilbildende Elemente (Scratch, double Voice) des HipHop erkennen und anwenden. Einfache Songstrukturen selber komponieren und aufnehmen.
- Lateinamerikanische und afrikanische Rhythmuspatterns unterscheiden. Spielen von einfachen Strukturen und Improvisation über diese Strukturen.
- Kennen der Instrumentierung einer Popband und grundsätzliche Spieltechniken dieser Instrumente.
- Einfache Songstrukturen (Strophe/Refrain/Bridge) im Pop-/ Rockbereich erkennen und eigene Songs komponieren.
- Einfache Songstrukturen der Elektromusik erkennen und eigene Songs mit einem Audiosequenzer (Computer) komponieren.
- Fremde Songs analysieren und nachspielen/«covern».
- Ablauf in einem Radiostudio und Produktion einer Radiosendung kennen. Einfache Radiobeiträge/ Jingles sprechen, schneiden und produzieren.
- Schlagzeug, Verstärker-/ Musikanlage aufstellen und Einstellungen vornehmen. (Abmischen)
- Grundkenntnisse der Performance (Auftritte vor Publikum) wie dramaturgischer Aufbau, Show, etc.



Konzert am St. Karli-Schulhausfest

7. Weiteres zum Projektprozess

Trägerschaft

Die Zusammenarbeit mit dem Projektträger gestaltete sich schwierig. Meist haperte es am gegenseitigen Infodfluss oder an den fehlenden oder unklaren Anbindungsstrukturen. Diese Probleme wurden mit der (neustrukturierten) Trägerschaft besprochen und gewisse Abmachungen bezüglich Infodfluss und Anbindung lassen hoffen, dass die Zusammenarbeit sich künftig verbessert.

Vernetzung

Die Vernetzung war eine der Stärken dieses Pilotprojektes: Zu den Eltern und zu Lehrpersonen der Teilnehmenden besteht eine sehr gute Vernetzung. Auch mit anderen Institutionen (Jugendarbeit St. Karl, Pfarrei St. Karl, etc.) herrschte ein reger Austausch und wir erhielten für dieses Projekt von allen Seiten sehr viel Unterstützung.

Die Aktivierung von persönlichen Beziehungsnetzten mit der lokalen Musikszene ermöglichte, für die Kinder (beziehungsweise den Proberaum) diverse Instrumente und Verstärker aufzutreiben.

Durchmischung/ Verbindlichkeit

Die Durchmischung der Projektteilnehmer/-innen war sehr gut und es wurde eine hohe Verbindlichkeit betreffend Teilnahme an den Proben/Workshops erreicht. (siehe Zieldefinition oben). Leider ist es nicht gelungen, Kinder aus dem Balkan für dieses langfristige Projekt zu gewinnen: Die angemeldeten Kinder aus diesem Kulturkreis konnten entweder die geforderte Verbindlichkeit nicht einhalten oder wurden wegen diverser Vorfälle aus dem Projekt gewiesen.

Zeitplan

Zwei Faktoren haben den Zeitplan dieses Pilotprojektes um über ein halbes Jahr verzögert:

Der Kontakt zu (hauptsächlich tamilischen) Eltern war anfänglich sehr schwierig. Erst als eine tamilische Schlüsselperson einbezogen wurde, kam der wichtige Elternkontakt zustande. Ausserdem war es für dieses Pilotprojekt sehr schwierig und zeitaufwändig, die nötigen Finanzen zu beschaffen. Auch dies führte zu einer Verzögerung des Projektstartes.

Dokumentation

Die Dokumentation des Projektes auf www.babel-sounds.net mit einem «blog» (Text, mp3, Videos und Fotos) hat sich sehr bewährt. Die Seite hatte bis jetzt fast 10'000 Hits und über 350 verschiedene Besucher/-innen.

Pressearbeit

Die Pressearbeit gestaltete sich für dieses Projekt sehr schwierig. Obwohl mehrere Pressemailings und Veranstaltungshinweise versendet und auch bei den Zeitungen nachgehakt wurde, erschien in keiner Zeitung/Zeitschrift ein Artikel.

8. Teilmodule (Auszug blogspot)

Konzert am St. Karli – Schulfest, 9. Juni 2007 - Schulhaus St. Karli, Luzern

Am 9. Juni 2007 traten die «Holy Devils», wie sich die BaBeL sounds - Band neu nennt, am Fest der Schule St. Karli auf. Dieses Mal war das Lampenfieber sehr gross - schliesslich trat man zum ersten Mal vor den eigenen Mitschüler/-innen auf.

Außerdem spielten Austin, Gabriel, Gowtham, Ivan, Janusan, Kajanthan, Nithya und Zoe ein eigenes Repertoire, welches «querbeet» vom tamilischen Popsong über den Rockklassiker «We will Rock You» gecovered war.

Und trotz Lampenfieber war das Konzert ein voller Erfolg: Nicht nur die Schüler/-innen des St. Karli - Schulhauses sondern auch die Eltern und die Lehrpersonen waren hell begeistert! Die «Holy Devils» sind nun sehr motiviert und freuen sich schon auf ihren nächsten Auftritt am Plazafest im Herbst 2007.

Erstes Konzert, 12. März 2007 - Novilon, Luzern

Die «BaBeL sounds kids» konnten es kaum mehr erwarten: Endlich hatten sie ihren ersten Liveauftritt!

An zwei Proben haben Pelayo Fernandez Arrizabalaga und Jesús Turiño mit «intuitive conducting» ein abendfüllendes Programm zusammengestellt.

«Intuitive conducting» ist eine experimentelle Form mit «Laien» neue e-Musik zu machen. Die Partitur ist grafisch notiert und die Musiker/-innen schaffen musikalische Stimmungen, die mittels Symbolen definiert sind.

Die Kinder waren auf jeden Fall mächtig stolz und was uns am meisten gefreut hat, das alle Eltern das Konzert ihrer Kinder besucht haben!

Musikalische Leitung: Pelayo Fernandez Arrizabalaga, Musiker und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Regelmässige Proben, Januar 2007 - Pfarrei Sankt Karl, Luzern

Endlich ist es soweit: Die BaBeL sounds kids - oder wie sie sich neu nennen - die «Holy Devils», proben jeden Mittwoch in einem Raum der Kirche Sankt Karl, Luzern.

Es stehen zwei Schlagzeuge, ein PA, Gitarren, ein Bass, ein Keyboard, ein Sequenzer und sogar ein kleines PA im Raum. Das meiste sind Geschenke oder Leihgaben von Luzerner Musiker/-innen, wofür wir sehr, sehr dankbar sind.

Es gibt nicht mehr viel zu sagen: «It's only Rock'n'Roll and we like it!» ...

Probeleiter: Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Spendenaufwurf, Januar 2007

Folgender Aufruf wurde per Kettenmail und an alle Mitglieder der ILM (Interessegemeinschaft Luzerner Musiker/-innen) geschickt. Wir hoffen sehr, dass man uns ein bisschen unter die Arme greift.

Hallo

Wir sind 10 Kinder aus dem Basel-/ Bernstrassequartier in Luzern und haben über das Projekt BaBeL-sounds (www.babel-sounds.net) unsere Liebe zur Musik entdeckt.

Jetzt haben wir eine Band gegründet und auch schon einen Proberaum gefunden. Da wir noch sehr jung sind (5./6. Klasse) haben wir fast kein Geld für Instrumente.

Darum unsere Bitte an Euch: Wir brauchen diverse Kabel, Verstärker, Gitarren, Pauken-Fussmaschinen, Hi-Hats, Blasinstrumente, Sequencer, Keyboards, Boxen, Mikrofone, Ständer, &&&.

Wenn also jemand im Keller/ Estrich ein altes Mischpult, eine alte Anfängergitarre oder ein ausrangiertes Drum hat - wir sind um jede Spende sehr, sehr froh! Falls Ihr was habt, setzt euch doch mit dem Projektleiter BaBeL-sounds (Jesús Turiño, mail@babel-sounds.net, 079/677 86 64) in Verbindung.

1000 Dank

BaBeL sounds kids

Workshop 9 – electro, 16 . Dezember 2006 - MHS, Luzern

In diesem Workshop wurde elektronische Musik produziert: Mit dem Programm Ableton Live schnitten und arrangierten die Workshopteilnehmer/-innen ihre ersten elektronischen Songs. Die jungen Musiker/-innen lernten mit Samples zu arbeiten und die Beats und Clips zu schneiden.

Anschliessend wurden die Clips zu einem Song arrangiert und abgemischt. Es war ein grosser Vorteil, dass das Programm Ableton Live sehr intuitiv zu bedienen ist - so konnten in der kurzen Zeit sehr ansprechende Resultate erzielt werden. Da in anderen Workshops schon Spannungsbögen, Arrangement und Songstruktur diskutiert und erprobt wurden, konnten ein paar schöne Songs produziert werden: Und natürlich gab es bei den Teilnehmer/-innen glückliche Gesichter, als sie am Ende des Workshops eine fertig produzierte CD mit ihren Songs mitnehmen konnten!

Workshopleiter: Urban Lienert, Musiker und Dozent MHS und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Workshop 8 - on air, 9. Dezember 2006 - Radio 3fach, Luzern

Am Samstag waren wir zu Besuch beim Jugendlradio 3fach. Samantha Taha hat zuerst das ganze Radio mit den drei Studios, dem CD-Archiv, dem Serverraum, etc. gezeigt. Nach einer kurzen Einführung zur Geschichte dieses Radios konnte die Produktion des Hörspiels «Mythenstrasse» und einer Livesendung direkt mitverfolgt werden.

Anschliessend ging es ins Studio 1, wo die Workshopteilnehmer/-innen lernten, was ein Trailer ist und auch eine kurze Einführung ins Schneidprogramm kriegten.

Dann ging es schon an die Produktion einer eigenen Sendung: Neben dem Aufnehmen und Schneiden eines «BaBeL»-Trailers und gegenseitigen Interviews blieb noch Zeit, um die jungen Radiomacher/-innen vom 3fach über ihre Arbeit auszufragen.

Workshopleiterin: Samantha Taha, Radio 3fach.

Workshop 6/7 - It's only Rock'n'Roll, 2./6. Dezember 2006 - Rehearsal room, Tonstudio, Littau

Endlich wurde es laut - Rock'n'Roll war angesagt: Mit der klassischen Rockbesetzung (Schlagzeug, Bass, Gitarren, Keyboard, Gesang und als Überraschung ein Cello) wurden die ersten Schritte im «Rock'n'Roll» versucht.

Begriffe wie Einzählen, Grundriff, Breaks, Aufbau, Hookline, etc wurden gelernt und natürlich gleich umgesetzt.

Ausser der Cellistin hatte noch niemand Erfahrung mit einem der selbst gewählten Instrumente, so dass wir bei den Gitarren mit offenen Stimmungen arbeiteten.

Diese beiden Workshops waren sehr intensiv und neben glücklichen Gesichtern gab es von Schlagzeugstöcken und Bass-/Gitarrensaiten bei den Fingern einige wund Stellen.

Workshopleiter: Tobi Gmür, Musiker, Produzent, eigenes Tonstudio, Werkpreis der Stadt Luzern 2006 und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Workshop 5 - Ritmos - América latina y África, 29. November 2006 - Sentitreff, Luzern

Nach einer kurzen rhythmischen Vorstellung wurde zuerst mit dem wichtigsten Perkussionsinstrument, dem Körper, gespielt. Die jungen Musiker/-innen lernten auf ihren Körpern zu spielen und spürten den «flow», den ein guter Rhythmus im «Herzen» auslöst. Und natürlich lernten sie auch die ersten Tanzschritte, um sich zum Rhythmus zu bewegen. Nachdem gewisse Grundrhythmen erlernt wurden und wir die verschiedenen Stimmlagen der Instrumente erklärt hatten, ging es sehr schnell zur Praxis: Zuerst wurden Grundrhythmen gespielt und darüber soliert. Als grosse Schlüsselaufgabe des Workshops wurde selber eine Struktur - bestehend aus Intro, Grundbeats, Bridges, Soloteilen und Outro - einstudiert und gespielt.

Workshopleiter: Leonardo Ponce, Theaterpädagoge, Musiker (Joricamba) und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Workshop 4 - Hip Hop and more, 25. November 2006 - Sentitreff, Luzern

Mit dem Zürcher HipHop-Produzenten Etienne Schorro haben wir uns in die «Skills» des HipHop vertieft: Als Einstieg wurde die Geschichte des HipHop/ Rap erklärt und vor allem auf die gewaltfreien Wurzeln dieser Szene hingewiesen.

Nach dieser Einführung wurden Texte/ Rimes geschrieben und die Grundbeats auf einem Yamaha rm1x programmiert. Natürlich konnte am bereitstehenden Turntable die ersten Scratches erprobt und verbessert werden.

Danach wurde es ernst: Die drei Songs wurden arrangiert und die Texte sowie die Beats nochmals geschliffen und verbessert. Dann wurden zuerst die Beats aufgenommen, anschliessend darüber gereimt und am Schluss wurden noch mit Scratches oder Effekten der Songs ausgeschmückt! Das Resultat liess sich «hören» und die Workshopteilnehmerinnen und Teilnehmer waren überrascht, wie schnell man die Grundzüge eines guten Rapsongs produzieren kann.

Workshopleiter: Etienne Schorro, Produzent und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Workshop 3- Perkussionsinstrumente bauen, 22. November 2006 - Quartierwerkraum BaBeL, Luzern

Zur Überraschung der Workshopteilnehmer/-innen wurde nicht Musik gemacht, sondern die klassische Urform einer afrikanischen Trommel hergestellt.

Mit einem oberen und unteren Spannring wurde das nasse Ziegenfell auf grossen Blechbüchsen aufgespannt. Diese seit Jahrhunderten in Afrika und in Südamerika verwendete Bauart überraschte alle Teilnehmer/-innen mit dem einfachen aber sehr wirksamen Aufbau. Während dem herstellen der Trommeln blieb viel Zeit, um über afrikanische Musik und Kultur in Südamerika zu diskutieren.

Workshopleiter: Alexia, Sängerin, Leonardo Ponce, Theaterpädagoge, Musiker (Joricamba) und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Workshop 2 - Art of Voice, 18 . November 2006 - Musikhochschule, Grabenstr., Luzern

Bruno Amstad gehört zu den berühmtesten (Jazz-) Sängern Europas. Inspiriert durch ethnische Gesänge aus verschiedensten Kulturen entwickelte Amstad eine eigene Sprache und somit seinen unverkennbaren Stil. Amstad gehört zu den wenigen Sängern, die ihre Stimme nebst konventionellem Gesang auch als Instrument verstehen, und die schier unendliche Vielfalt der Stimme voll ausloten.

Ein wichtiges Element in Amstads Arbeiten bildet auch die Elektronik, die er in vielen Projekten einsetzt. So konnten auch die Workshopteilnehmer/-innen einen ganz anderen Zugang zu ihrer Stimme finden: Die Stimmen wurden verfremdet, Loops daraus gemacht und zu kleinen Songs arrangiert. Die Teilnehmer/-innen brauchten ihre Stimme als Rhythmusinstrument, machten Bassläufe und arrangierten so ihre Stimme zu eigenen Songs: Dies war sicher ein überraschender Workshop, bei dem die Kinder einen neuen Zugang zu ihrer Stimme fanden.

Workshopleiter: Bruno Amstad, Musiker und Dozent MHS und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Workshop 1- Rhythmus entdecken, 15 . November 2006 - Schlagzeugatelier, Kriens

Der erste Workshop von BaBeL sounds befasste sich mit dem Fundament der Musik – dem groove. Mit dem Schlagzeuger Christoph Schorro wurde ein Schlagzeug in seine Einzelteile (Bassdrum, Snare, Hihat) «zerlegt». Mit diesem Schlagzeug in Einzelteilen wurden in der Gruppe verschiedene Grundbeats wie HipHop, House oder Rock erlernt und gespielt. Anschliessend wurde das Schlagzeug wieder zusammen gebaut und alle Workshopteilnehmer/-innen versuchten, die erlernten Beats selber zu spielen, was zu einigen (Koordinations-)Schwierigkeiten führte. Als Abschluss spielte Christoph Schorro nochmals alle Beats und die Kinder mussten erraten, wie der eben gespielte Rhythmus heisst.

Workshopleiter: Christoph Schorro, Musiker und Jesús Turiño, soziokultureller Animator und Musiker.

Anhang/ Presse

Presstext BaBeL sounds

Es klingt viel versprechend im Keller der Kirche St. Karl. Nicht nur musikalisch, auch für das Zusammenleben im Quartier und die positive Wahrnehmung nach Aussen. Nach Innen hat man die schon lange, da weiss man ja auf was es ankommt: auf den Beat und den gemeinsamen Rhythmus.

Es kracht, dröhnt und lärmt im Keller der Kirche St. Karl. Kurz: Es musiziert. Und wie. An den Instrumenten sitzen und stehen keine Profis. Zwei Kinder hauen im Takt aufs Schlagzeug, ein Mädchen zupft am Bass und an den elektronischen Effekten leitet ein Junge die Band durch geschickte Übergänge. Erstaunlich, dass die Kinder trotz nur geringem musikalischem Vorwissen schnell das Wichtigste gefunden haben, was man in der Musik erreichen kann: Den gemeinsamen Rhythmus.

Umso erstaunlicher wird das Ganze noch, blickt man in die Runde. Die anwesenden Kinder kommen aus allen Herren Länder. Sprachbarrieren sind für sie Alltag. Es scheint, als haben sie in der Musik einen Weg gefunden, diese zu überwinden. Man kommuniziert durch Augenkontakt, Handzeichen oder einfach durch die Musik. «Den Takt, den spürt man», erklärt der Projektleiter Jesús Turiño den Kinder immer wieder. Und tatsächlich, sie finden ihn.

Die Mischung der Nationalitäten ist kein Zufall. Alle der Teilnehmer kommen aus der Region rund um die Basel- und Bernstrasse. Ein Quartier, welches spätestens durch einen Artikel im Nachrichtenmagazin «Facts» als dasjenige mit dem höchsten Ausländeranteil der Schweiz bekannt ist. Menschen aus über 70 Ländern haben sich im Untergrundquartier niedergelassen. Tamilen, Italiener, Ex-Jugoslawen. Alle haben sie in den schattigen Strassen eine neue Heimat gefunden. Anders als die Medien es dann und wann beschwören wollen, ist das Quartier nicht eines der Gefährlichsten, sondern eines der Lebendigsten. Wo viele Kulturen zusammen kommen, entsteht auch viel Kultur.

Etwa «BaBeL Sound», so heisst das Babel-Projekt. Jeden Mittwoch trifft sich rund ein Dutzend Kinder im Keller der Kirche St. Karl und macht Musik, freiwillig in ihrer Freizeit. Noch sitzen nicht alle Schläge. Müssen sie auch nicht: «Das Kollektive steht im Vordergrund», erklärt Turiño. Auf braunem Packpapier steht das provisorische Line-Up der Band. Noch haben sie keinen Namen. Dafür schon bald ein Konzert. An der Baselstrasse natürlich. Die Kinder, alle noch in der Primarschule, basteln, durchaus nervös, aber sehr konzentriert an den Songs. Turiño hilft nur, wo er muss. Viel muss er nicht helfen.

Sie kommen gut Vorwärts. Üben die Übergänge und feilen an ihren Solos. Inmitten der Musik verstehen die Kinder kaum ihr eigenes Wort, sie lernen sich über die Musik zu verständigen, über Zeichen. Namen und Nationen werden unwichtig. Das Einzige was zählt, sagt Turiño zu den jungen Musiker, sei der Beat. Der Junge, der den Synthesizer bedient, wird zu einer Art Dirigent. Gibt vorsichtig Tipps, hilft den Anderen den Takt zu finden. Gelebte Integration.

Turiño, in der Luzerner Kulturszene kein Unbekannter, zeigt mit seinem Projekt, wie man die Vorzüge des gebeutelten Quartiers hervor streichen kann. Miteinander statt Gegeneinander. Die multikulturellen Einflüsse nutzen, sie zusammenführen. Auch die Instrumente auf denen die acht «BaBeL Sounds» Kids spielen sind fast allesamt Leihgaben oder gar Geschenke von Personen aus der Luzerner Musikszene. Auch konnte für das Projekt zahlreiche renommierte «Gastdozenten» gewonnen werden, die den Kindern die Musik näher brachten. Stimmkünstler Bruno Amstad kam ebenso wie Ex-Mothers Pride Gitarrist Tobi Gmür.